

EIN HERZLICHES GRÜSS GOTT

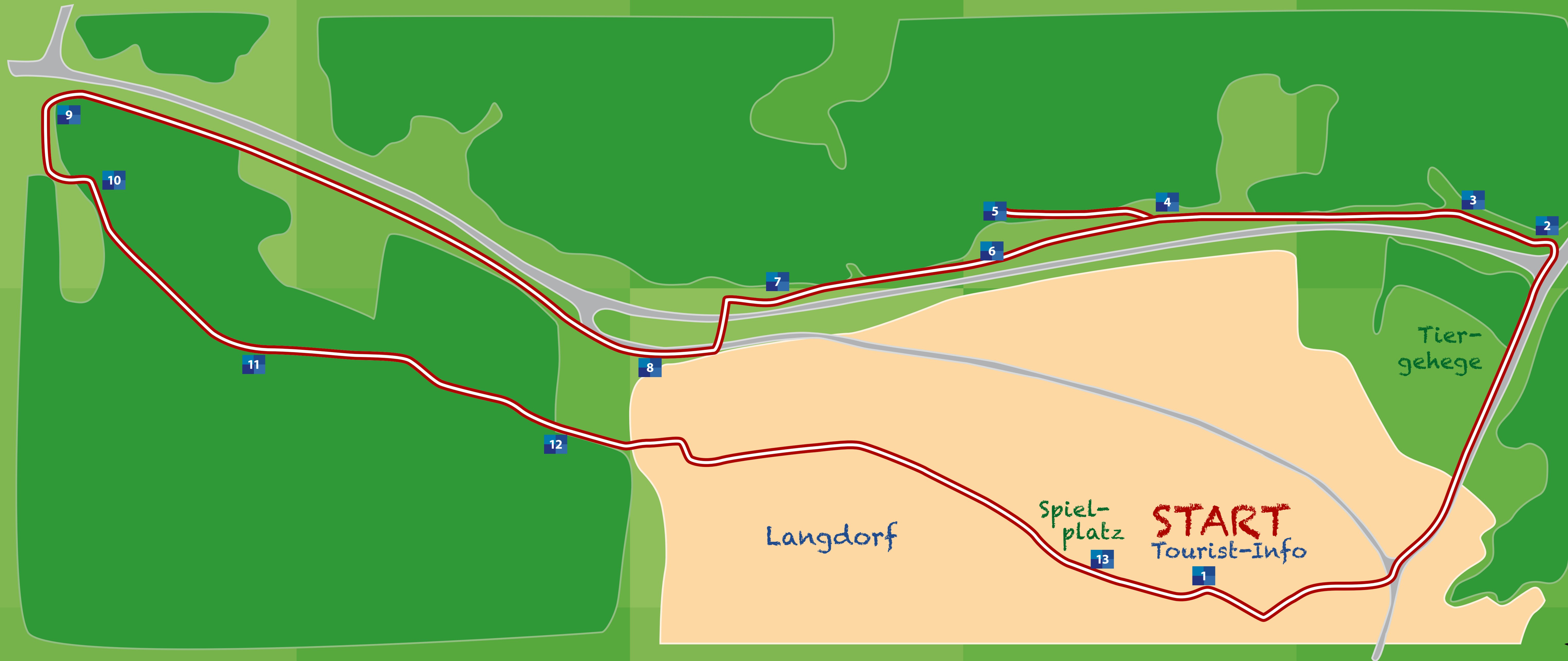
... auf dem Reptilienpfad der Gemeinde Langdorf

Reptilienpfad



Langdorf

1



Kreuzotter



RUNDWEG INFORMATION

Start: Touristinfo Langdorf

Länge: ca. 4 km

Rundweg nicht für Rollstuhl
und Kinderwagen geeignet!

Tierisch Wild

Die Nationalparkregion Bayerischer Wald - Böhmerwald wird als eine der schönsten und „wildesten“ Natur-Landschaften Deutschlands bezeichnet und ist zugleich Schutzzone und Lebensraum für selten gewordene Tiere und Pflanzen.

Im Projekt Tierisch Wild arbeiten 22 Orte auf beiden Seiten der Nationalparke über die bayerisch-böhmische Landesgrenze hinweg zusammen. Partner sind auch die beiden Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava.

Die beteiligten Nationalparkgemeinden stehen im Zeichen eines Wildtieres. Das Patentier von Langdorf ist die im Bayerischen Wald heimische Kreuzotter. Daher widmet sich dieser Erlebnispfad den faszinierenden Reptilien.

Der Rundweg...

Auf unserem Reptilienpfad kann man...

- die Schönheit der Schlangen bewundern
- Mystisches erleben
- Besonderheiten der Reptilien kennenlernen
- einheimische Arten in ihren Lebensräumen entdecken
- und erfahren wie diese schönen Tiere sich weiterhin in unserer Natur wohlfühlen können.

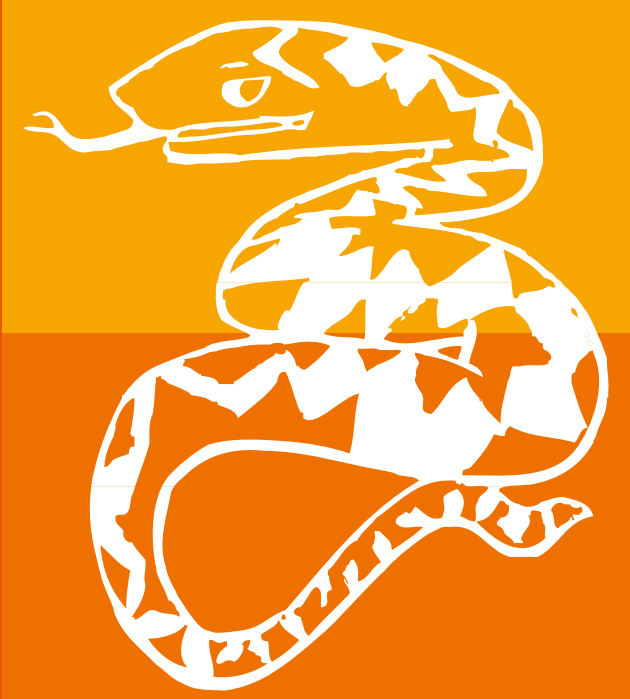


KINDER-REPTILIEN-QUIZ

Wenn du gerne miträtselst, dann hol Dir in der Touristinfo unser Kinder-Reptilien-Quiz ab und löse die Aufgaben auf dem Weg.

Reptilien

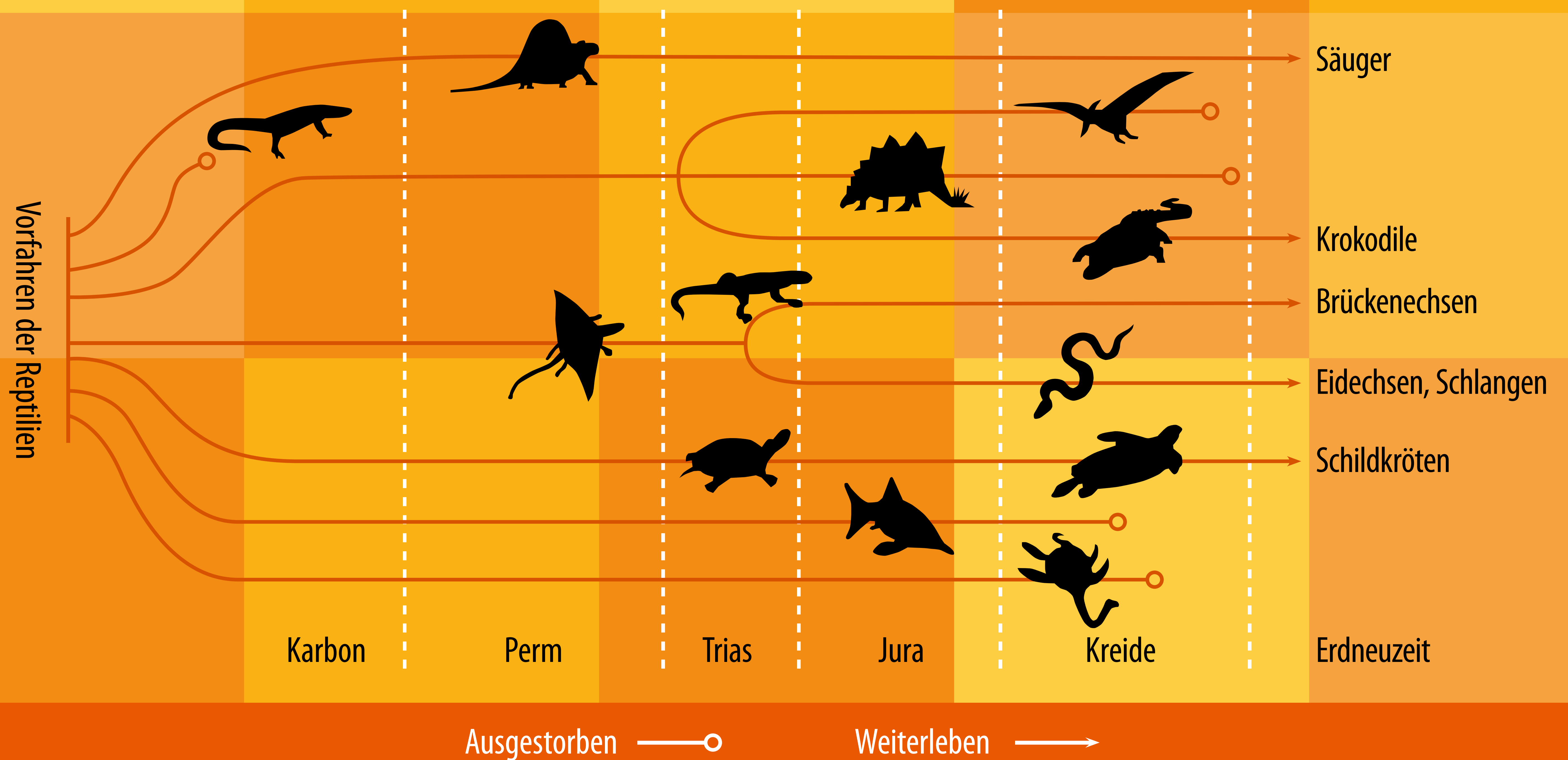
... kleine Dinosaurier?



Am Anfang war das Ei...

Vor ungefähr 400 Millionen Jahren verließen einige Amphibien, als erste Lebewesen das Wasser. Zur Eiablage mussten sie jedoch immer wieder dorthin zurückkehren. Es dauerte noch weitere 100 Millionen Jahre bis Tiere wasserdichte Eierschalen und infolge dessen auch eine wasserundurchlässige verhornte Haut entwickelten. Diese Reptilien waren so vor dem Austrocknen geschützt und konnten damit endgültig die Lebensräume auf dem Festland erobern.

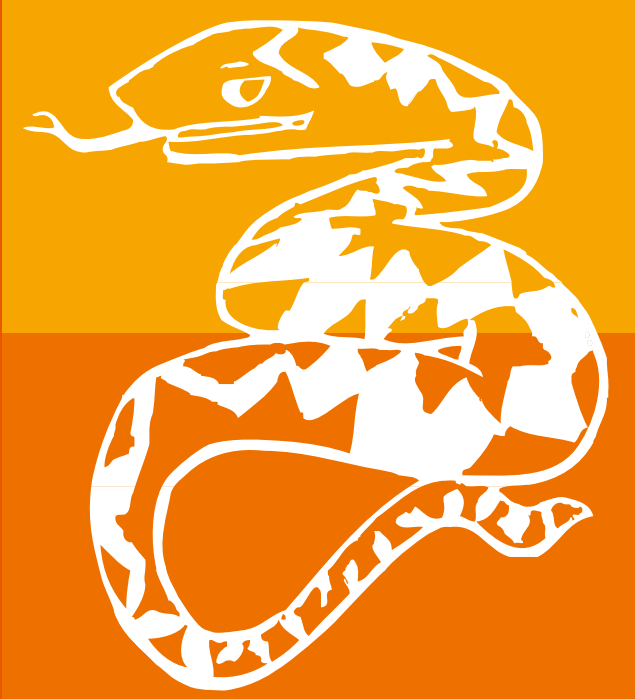
Vor rund 190 Millionen Jahren, im Erdmittelalter begann schließlich die Blütezeit der großen Reptilien: Die Dinosaurier herrschten ganze 120 Millionen Jahre, von der Trias bis zur Kreidezeit, unangefochten auf der Erde.



Reptilien

... kleine Dinosaurier?

Reptilienpfad



Langdorf

3

Was sind Reptilien?

Reptilien besitzen besondere Merkmale, die sie von den anderen Lebewesen grundlegend unterscheidet. Reptilien sind wechselwarm, das heißt sie hängen von der Temperatur ihrer Umgebung ab. Ein weiteres Merkmal ist ihre schuppige Haut.

Sie werden nur aus diesen Gründen zu einer Gruppe zusammengefasst und nicht, weil sie sich aus derselben Art entwickelt haben.

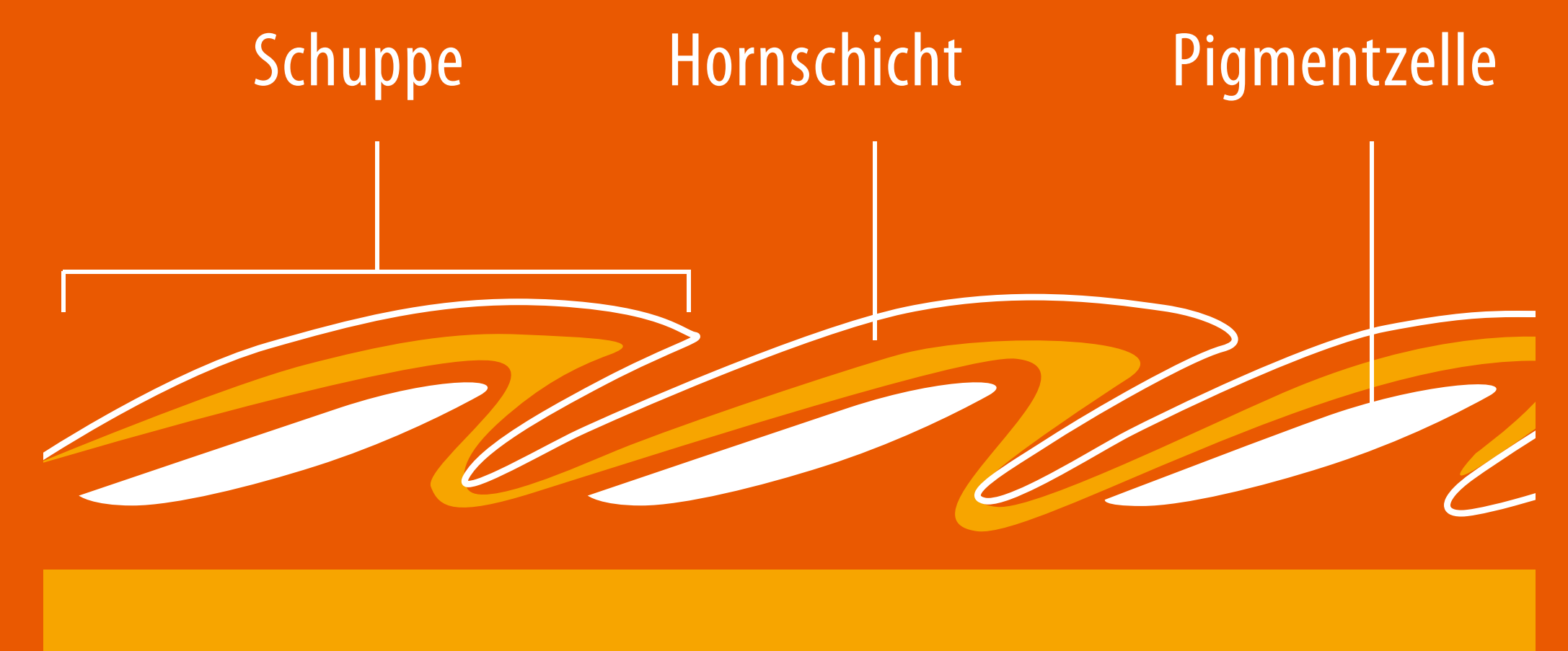
Zu den Reptilien gehören:

- Schlangen (lat. serpentes)
- Krokodile (lat. crocodilia)
- Schildkröten (lat. testudines)
- Brückenechsen (lat. sphenodon)
- Eidechsen (lat. lacertidae)



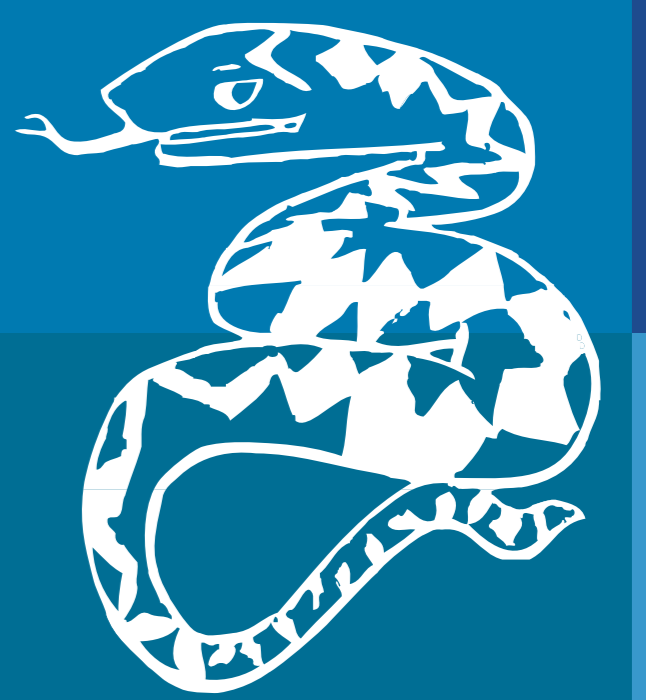
Ringelnatter

Reptilien erkennt man schon äußerlich an ihrer schuppigen Haut. Die Reptilienhaut besteht aus Keratin und Horn, sie ist drüsenarm und daher ganz trocken. Bei den Schuppen handelt es sich nicht um Einzelteile, sondern um verdichtete Stellen der Haut. Mit anderen Schuppen sind sie durch eine dünnere elastische Haut verbunden.



Schlangen

... erfahrene Jäger



Brillenschlange



Schlangen können nicht besonders gut sehen. Sie besitzen keine Augenlider, sondern nur eine transparente Hautschuppe, die man Brille nennt.

Sehen Schlangen Infrarotstrahlen? Nur wenige Schlangenarten, wie einige Gattungen der Pythons, Boas oder Grubenottern, haben diese Fähigkeit. Das wärmeempfindliche Grubenorgan befindet sich auf beiden Seiten des Kopfes und kann bereits einen minimalen Temperaturunterschied von 0,003 °C registrieren.

Taubstumm?

Schlangen besitzen zwar ein Gehör, es fehlt ihnen aber das Trommelfell. Daher können sie nur sehr wenige Geräusche wahrnehmen. Als Folge dieser Zurückbildung haben Schlangen keine stimmliche Kommunikation mit ihren Artgenossen entwickelt.

Unterwegs ohne Beine

Obwohl Schlangen keine Extremitäten wie Beine zum Laufen oder Arme zum Greifen besitzen, gehören sie zu den sehr erfolgreichen Jägern.

Schlangen passen sich dem jeweiligen Lebensraum perfekt an, daher findet man sie in der Wüste, im Dschungel, im Wald, an der Küste und im Meer. Nur die beiden Polarkappen sind schlangenfremd. Sie leben an Land, tauchen unter Wasser, vergraben sich unterirdisch und klettern auf Bäume. Nur das Fliegen haben sie nie gelernt.

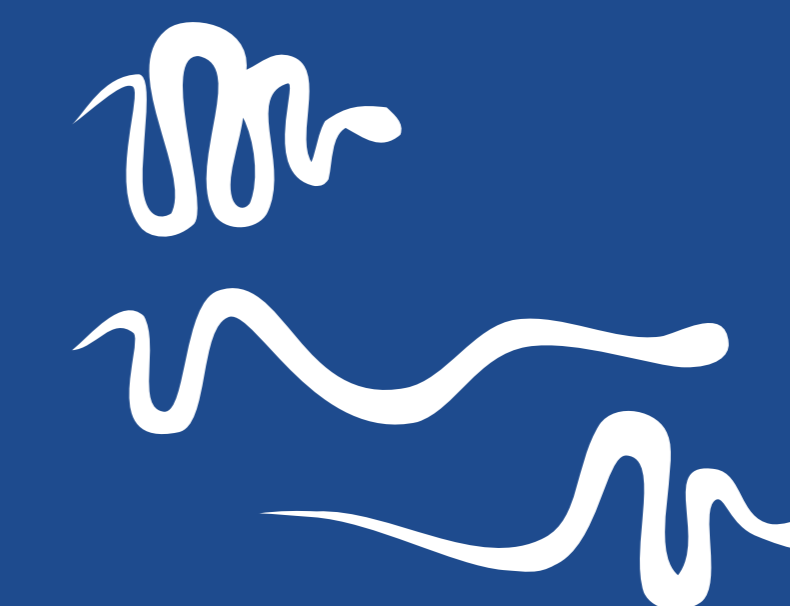
Guter Geschmack

Um ein Beutetier zu orten, verlässt sich die Schlange hauptsächlich auf ihre Nase und ihren Geschmackssinn. Durch das Züngeln nimmt die Schlange mit ihrer gespaltenen Zunge kleinste Geruchsmoleküle aus der Luft auf. Im Geruchsorgan, dem sog. Jacobschen Organ, werden dann die beiden Zungenspitzen einzeln nach Geruchsinformationen untersucht. So kann die Schlange die Richtung des Duftes ermitteln.



Der Wärme des Opfers auf der Spur

1. Beim „Schlängeln“ drückt sich die Schlange mit den Körperseiten an kleinen Unebenheiten des Untergrunds ab, im Wasser gegen den Widerstand des Wassers.
2. Beim „Ziehharmonikakriechen“ verankert sich der hintere Teil des Körpers, während sich der vordere nach vorne ausstreckt, bis anschließend das hintere Ende nachgezogen wird. Mit dieser Methode können Schlangen auf Bäume klettern und sich in Erdlöchern fortbewegen.



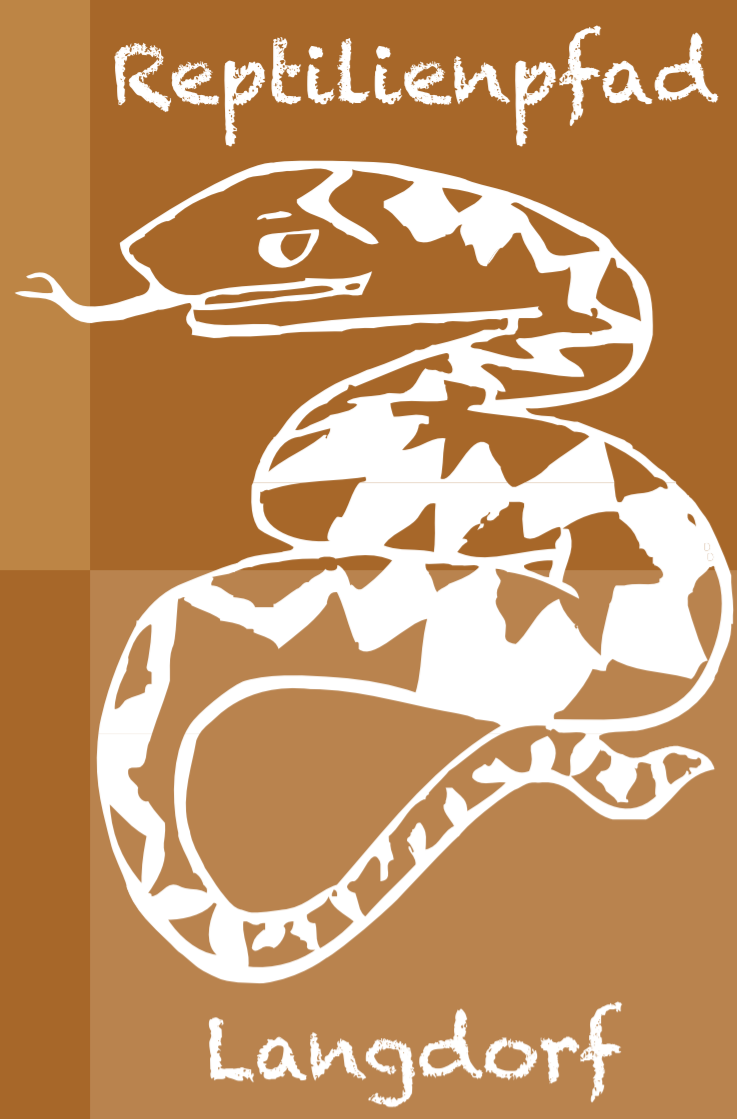
Das Ziehharmonikakriechen

3. Das „geradlinige Kriechen“ machen hauptsächlich die schwergewichtigen großen Schlangen. Durch periodisch verlaufende Wellen von Muskelkontraktionen der Bauchseite bewegen sie sich ähnlich einer Raupe voran.
4. Das „Seitenwinden“ ist eine spezielle Form der Fortbewegung auf losem Sand. Die Schlange hebt ihren Vorderkörper und drückt ihn ein Stück seitlich wieder ab. Der restliche Körper folgt dieser Bewegung. Klarer Vorteil: Nur wenige Körperstellen berühren so den heißen Wüstensand.



Das Seitenwinden

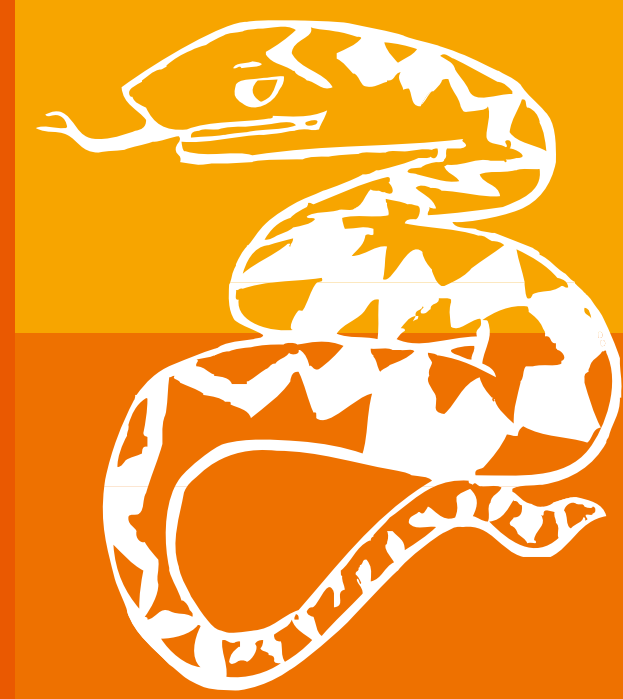
5



Mystische Schlange

Schlangen werden oft hinterhältige, falsche und böse Charakterzüge nachgesagt. Dies mag besonders an ihrem starren Blick und ihrer einzigartigen Fortbewegung liegen. Auch ihre Fähigkeit mit Gift zu töten, macht sie wenig sympathisch und vertrauensvoll.

Heimische Schlangen



In Deutschland leben sechs Schlangenarten. Im Bayerischen Wald sind jedoch nur drei Arten heimisch. Welche sind das?

Vipera berus Die Erfolgreiche

Viper: Röhrengiftzähne, Gift zytotoxisch. Bissunfälle sind sehr selten und verlaufen kaum tödlich.

Länge: 60-70 cm, teilweise bis 85 cm

Aussehen: Auf dem Rücken mit markantem Zickzack-Band oder komplett schwarz gefärbt. Charakteristisch: eine X- oder V-Zeichnung am Hinterkopf.

Lebensraum: Sehr unterschiedlich und vielseitig. Braucht hohe Luftfeuchtigkeit und starke Tag-Nacht Temperaturschwankungen.

Nahrung: Mäuse, Eidechsen, junge Vögel, Frösche

Fortpflanzung: 5-15 Junge, lebend gebärend

Natrix tessellata Die Schwimmerin

Wassernatter: Ungiftig

Länge: 60-90 cm, sehr alte Weibchen bis 150 cm

Aussehen: Grundfarbe blaugrau, graugrün, gelblich-oliv oder rötlich braun. Charakteristisch: Würfelzeichnung auf dem Rücken, Nasenlöcher und Augen schräg nach oben gerichtet.

Lebensraum: Uferbereiche mit reichhaltiger Ufervegetation, langsam fließende Flüsse oder Seen. In Deutschland nur noch Restbestände an Rhein und Mosel.

Nahrung: Fische, Molche, Frösche und Kaulquappen

Fortpflanzung: 6-25 Eier legend

Coronella austriaca Die Getarnte

Natter: Ungiftig

Länge: 50-70 cm, selten bis 80 cm

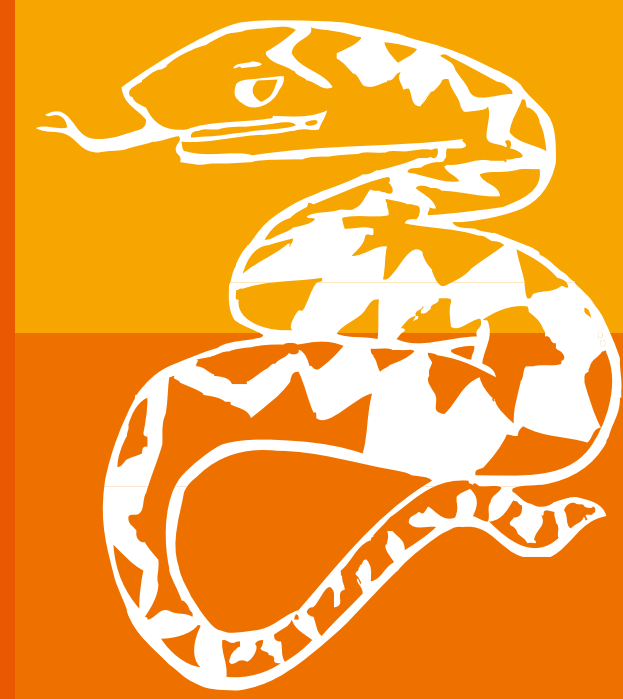
Aussehen: Grundfarbe grau, braun, oder gelb-grau. Charakteristisch: dunkler U-förmiger nach hinten geöffneter Fleck, eiförmiger Kopf und kleine Augen.

Lebensraum: Offenes gut besonntes Gelände mit vielen Verstecken. Oft in der Nähe menschlicher Siedlungen.

Nahrung: Vor allem Eidechsen, Blindschleichen, kleinere Schlangen, junge Mäuse und Vögel

Fortpflanzung: 6-15 Junge, lebend gebärend

Heimische Schlangen



Vipera aspis Die Exotin

Viper:	Röhrgiftzähne, Gift hämotoxisch
Länge:	60-70 cm
Aussehen:	Grundfarbe hellgrau, graugelb, rotbraun, orange oder einfarbig schwarz. Charakteristisch: breite dunkelbraune bis schwarze Binde, die am Hinterrand des Auges beginnt und bis an den Hinterkopf reicht. Rückenzeichnung: zwei Reihen dunkle und weiße Flecken.
Lebensraum:	Warme, trockene und steinige Biotope. Hügellandschaft im Mittelgebirge und (in) Gebirgsregionen, bis 2500 Meter
Nahrung:	Mäuse, Eidechsen und kleine Vögel
Fortpflanzung:	5-15 Junge, lebend gebärend

Elaphe longissima Die Elegante

Natter:	Ungiftig
Länge:	140-160 sogar bis zu 200 cm
Aussehen:	Grundfarbe gelbbraun oder grauschwarz. Runde Pupillen, Körperschuppen glatt und glänzend.
Lebensraum:	Besonnte Biotope im Flachland bis 1500 m. In Deutschland nur ein Restvorkommen im Taunus, südlichen Odenwald, den Donauhängen bei Passau, am unteren Inn und der unteren Salzach.
Nahrung:	Kleine Säugetiere, vor allem Mäuse, Echsen, Vogeleier
Fortpflanzung:	5-20 längliche weiche Eier

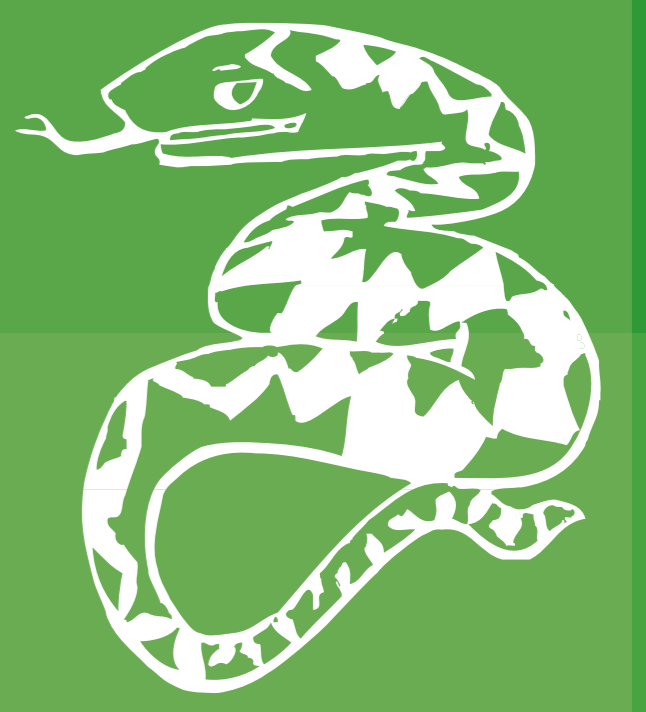
Natrix natrix Die Drama-Queen

Wassernatter:	Ungiftig
Länge:	Männchen 60-70 cm und Weibchen 80-100 cm
Aussehen:	Charakteristisch: am Hinterkopf ein gelber, weißer oder orangeroter Halbmondfleck. Auf dem Rücken und an den Flanken breite dunkle Balken.
Lebensraum:	Bevorzugt Nähe zu Gewässern, Mooregebiete, Bruch und Auwälder, bis auf 2300 Meter
Nahrung:	Kröten, Schwanzlurche, Fische, Frösche, seltener Eidechsen und Mäuse
Fortpflanzung:	20-50 weichschalige Eier, oft in Gemeinschaftsgelegen

EIN HERZLICHES GRÜSS GOTT

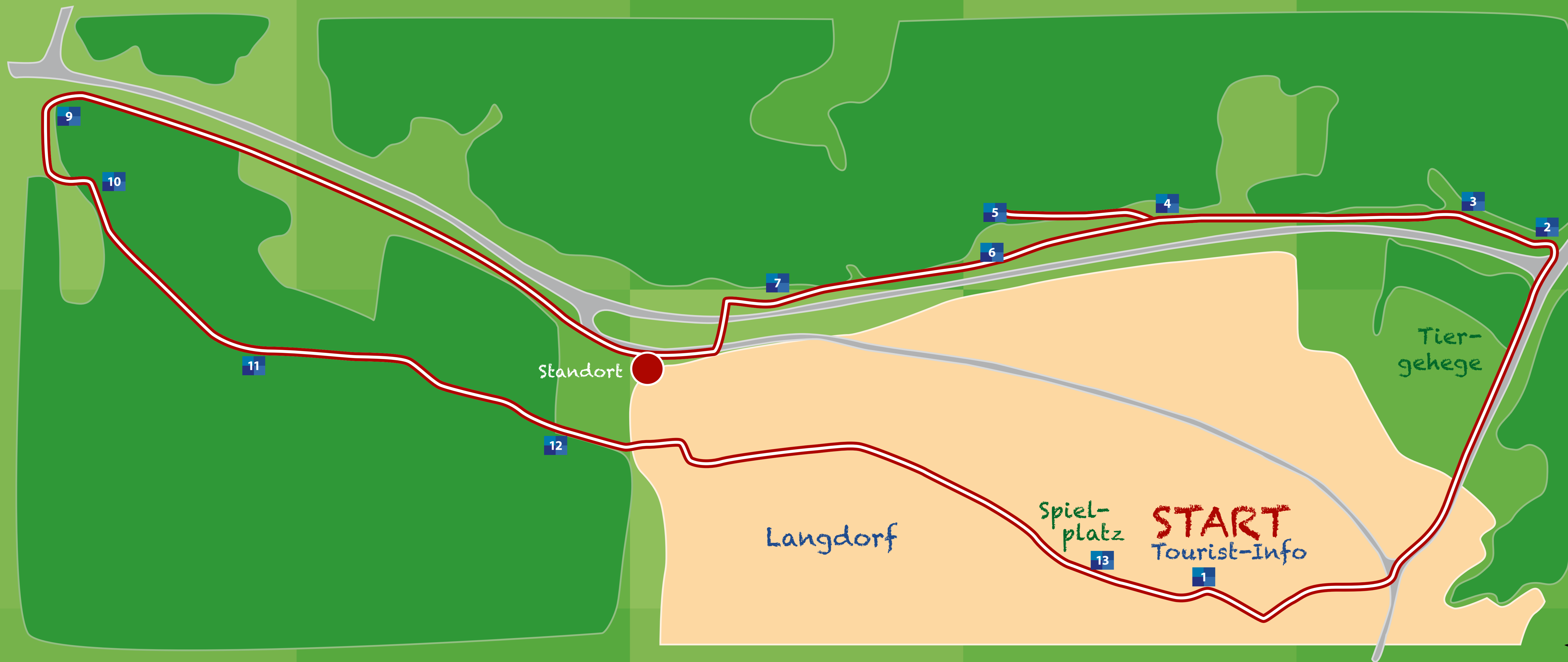
... auf dem Reptilienpfad der Gemeinde Langdorf

Reptilienpfad



Langdorf

8



Kreuzotter



RUNDWEG INFORMATION

Start: Touristinfo Langdorf

Länge: ca. 4 km

Rundweg nicht für Rollstuhl
und Kinderwagen geeignet!

Tierisch Wild

Die Nationalparkregion Bayerischer Wald - Böhmerwald wird als eine der schönsten und „wildesten“ Natur-Landschaften Deutschlands bezeichnet und ist zugleich Schutzzone und Lebensraum für selten gewordene Tiere und Pflanzen.

Im Projekt Tierisch Wild arbeiten 22 Orte auf beiden Seiten der Nationalparke über die bayerisch-böhmische Landesgrenze hinweg zusammen. Partner sind auch die beiden Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava.

Die beteiligten Nationalparkgemeinden stehen im Zeichen eines Wildtieres. Das Patentier von Langdorf ist die im Bayerischen Wald heimische Kreuzotter. Daher widmet sich dieser Erlebnispfad den faszinierenden Reptilien.

Der Rundweg...

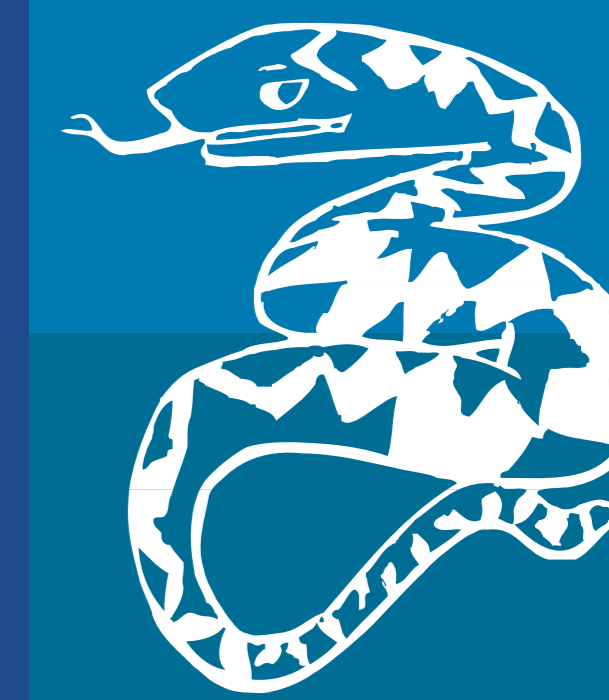
Auf unserem Reptilienpfad kann man...

- die Schönheit der Schlangen bewundern
- Mystisches erleben
- Besonderheiten der Reptilien kennenlernen
- einheimische Arten in ihren Lebensräumen entdecken
- und erfahren wie diese schönen Tiere sich weiterhin in unserer Natur wohlfühlen können.



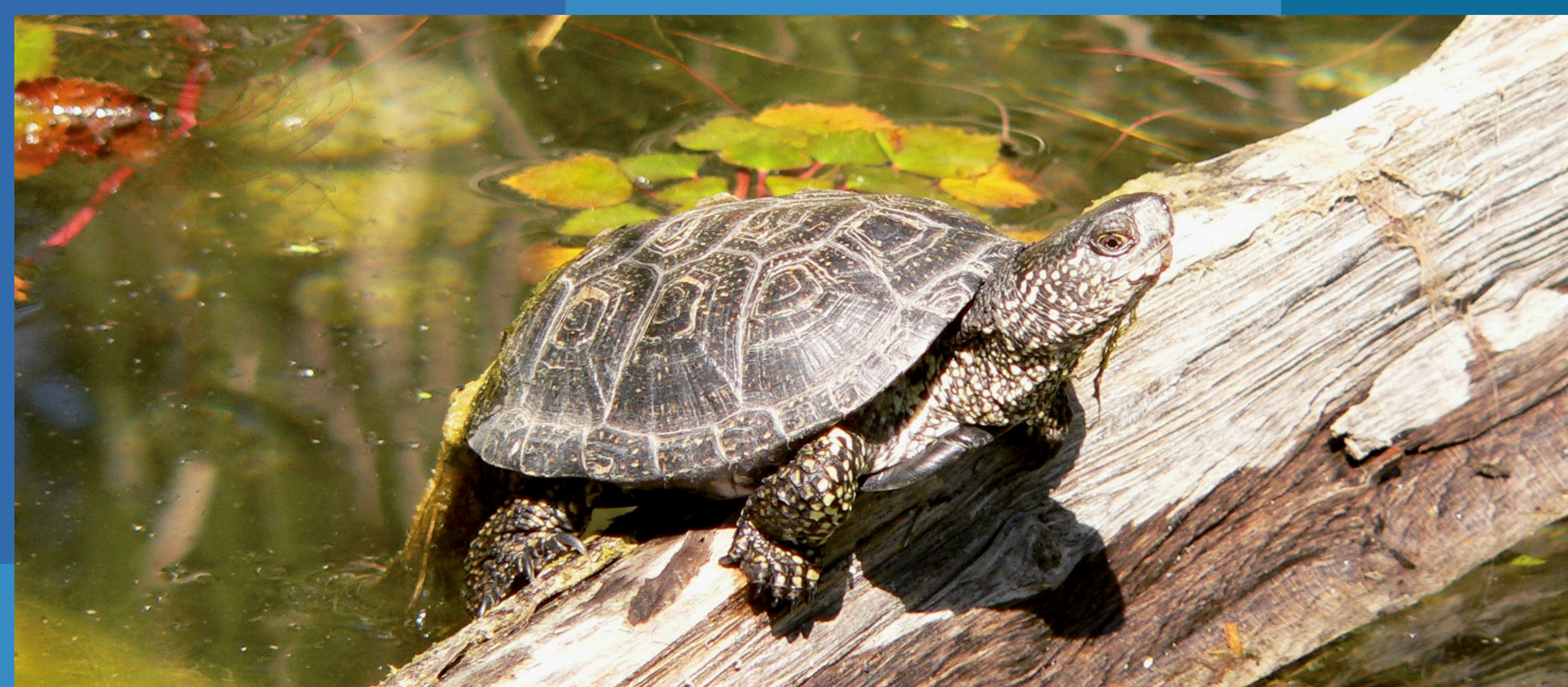
KINDER-REPTILIEN-QUIZ

Wenn du gerne miträtselst, dann hol Dir in der Touristinfo unser Kinder-Reptilien-Quiz ab und löse die Aufgaben auf dem Weg.



Schildkröten

Schildkröten haben eine einzigartige Verteidigungsstrategie: Ihren Panzer! Die Panzerung besteht aus Knochen- und Hornplatten, die mit der Wirbelsäule verwachsen sind. Nur bei den Weichschildkröten, meist Wasserschildkröten, fehlen die Hornschilde und sie haben stattdessen eine flexible ledrige Haut. In Deutschland und Mitteleuropa existiert nur eine Schildkrötenart: die europäische Sumpfschildkröte.



Schleichen

Eine weitere Kriechtierart die den Echsen sehr nahe steht, ist die Schleiche. Davon gibt es in Deutschland nur eine einzige Art: Die Blindschleiche. Schleichen sind keine Schlangen. In ihrem Knochenbau kann man noch ihre zurückgebildeten Extremitäten erkennen. Die Schleichen erkennt man auch daran, dass sie ihre Augenlider im Gegensatz zu den Schlangen schließen kann.

Die Blindschleiche verteidigt sich indem sie versucht, sich aus dem Griff herauszuwinden und scheidet zusätzlich Harn und Kot aus. Hilft dies nichts, kann sie wie die Eidechsen ihren Schwanz abwerfen und sich so in Sicherheit bringen. Anders als ihre Verwandten die Eidechsen bleibt sie den Rest ihres Lebens verstümmelt.



Blendender Schleicher

Die Blindschleiche ist nicht blind. Der Name stammt vielmehr aus dem althochdeutschen Wort „Plintschicho“ ab, was so viel bedeutet wie blendender Schleicher und bezieht sich auf die bleiglanzende Färbung des Tieres.

Eidechsen

Unsere heimischen Eidechsenarten sind flinke, kleine Vertreter der Echsen, die in den Tropen recht große Arten hervorbringen können. So kann der Komodowaran über 2 Meter groß werden und dem Menschen sogar gefährlich werden. Die hiesigen Eidechsen ernähren sich hauptsächlich von Insekten, Schnecken oder Regenwürmern.

Überlebenstaktik

Zur Verteidigung können die Eidechsen ihren Schwanz abwerfen, der dann noch weiterzappelt. Bis der Angreifer diesen Trick durchschaut, ist die Eidechse bereits in ein Versteck gekrochen.



Heimische Reptilien



In Deutschland leben vier Eidechsen-Arten aber nur jeweils eine Schildkröten- und Schleichen-Art. Im Bayerischen Wald sind drei von diesen Reptilien heimisch. Welche sind das?

Emys orbicularis Die Sumpfschildkröte

Länge:	Bis 36 cm
Aussehen:	Sie ist schwarzbraun und hat am ganzen Körper viele kleine gelbe Flecken. Ihr Panzer ist nur wenig gewölbt, glatt und oval.
Lebensraum:	Sie mag stehende und langsam fließende Gewässer mit Holz im Wasser, auf denen sie sich sonnen kann.
Nahrung:	Kleine Fische, Lurche, kleine Wasserschnecken, Wasserinsekten, Mückenlarven, Würmer und Aas. Pflanzliche Nahrung nur im Notfall.
Fortpflanzung:	3-16 Eier, die in selbst gebauten Nestgruben von der Sonne ausgebrütet werden.

Zootoca vivipara Die Waldeidechse

Länge:	Bis 18 cm
Aussehen:	Die Grundfärbung ist braun und manchmal auch grau. Sie ist schlank und kurzbeinig. Charakteristisch: „Aalstrich“ auf dem Rücken.
Lebensraum:	Die Art ist feuchtigkeitsbedürftiger als alle anderen Eidechsen. Vegetationsreiche Orte wie Moore, Waldflächen oder Heiden.
Nahrung:	Spinnen, Hundertfüßer, Heuschrecken, Ameisen, Fliegen und Pflanzenläuse
Fortpflanzung:	3-11 Junge, lebend gebärend

Podarcis muralis Die Mauereidechse

Länge:	20 cm
Aussehen:	Die Rückenfärbung ist hell- bis mittelbraun aber auch grau oder grünlich. Charakteristisch: unregelmäßige schwärzliche Fleckung
Lebensraum:	Flusstäler und Abbruchkanten sowie trockene Gebiete wie in Weinbergen und an Trockenmauern.
Nahrung:	Spinnen, Zweiflügler, Tausendfüßler und Schmetterlinge
Fortpflanzung:	2-10 Eier

Lacerta agilis Die Zauneidechse

Länge:	20-24 cm
Aussehen:	Weibchen: bräunlich mit dunklen, weiß gekerntem Flecken Männchen: braun-grün, helle und dunkle Flecken.
Lebensraum:	Magerbiotope wie trockene Wald-ränder, Bahndämme, Dünen und Wildgärten.
Nahrung:	Heuschrecken, Grillen, Käfer, Spinnen und Asseln
Fortpflanzung:	5-17 Eier, Eiablage in selbst gegrabenen Höhlen

Anguis fragilis Die Blindschleiche

Länge:	40-50 cm
Aussehen:	Grundfärbung in Brauntönen aber auch kupferfarben, bleigrau oder gelblich gefärbt
Lebensraum:	In Laubwäldern, Talhängen, mäßig feuchte Biotope und Komposthaufen.
Nahrung:	Nacktschnecken, Regenwürmer, Insekten und Spinnen
Fortpflanzung:	8-12 Jungen, lebend gebärend

Lacerta viridis Die Smaragdeidechse

Länge:	Bis 45 cm
Aussehen:	Ausgewachsene Tiere zeichnen sich durch ein leuchtendes smaragdgrün und dunkle Punktzeichnungen auf dem Rücken aus. Die Männchen sind an der Kopfunterseite bläulich bis blaugrünlich gefärbt.
Lebensraum:	Sonnenerwärmte südexponierte Geländehänge mit einem ausreichenden Feuchtegrad und einer Mischung aus offenen Strukturen und gemischter Vegetation.
Nahrung:	Spinnen, Insekten, Schnecken und kleine Wirbeltiere wie Jungmäuse
Fortpflanzung:	5-22 Eier

Kostbarer Lebensraum



Wohnraumverlust

Eine Ursache für den starken Rückgang der Reptilienpopulation ist die weitreichende Vernichtung ihrer Lebensräume.

Reptilien können nur geringe Distanzen überwinden und stellen gewisse – aber eigentlich nicht hohe – Ansprüche an ihre Umgebung.

Reptilien benötigen Plätze zum Sonnen, Jagen und Verstecken sowie ein geeignetes Nistgebiet und Winterquartier.

Zudem sind ihre Lebensräume mittlerweile häufig in kleine Teilhabitate aufgespalten. Tiere müssen deshalb regelmäßig beim Wechsel „vom Schlafzimmer zur Küche“ ihr Leben riskieren. Besonders Schlangen beanspruchen verschiedenste Biotopkomplexe wie Waldlichtungen, Gewässer und Wiesen.



Reptilienschutz

Um die Reptilien vor dem Aussterben zu bewahren, sollte man vor allem ihren Lebensraum schützen:

Setze dich für den Erhalt der Vielfalt in der Natur ein, das bedeutet Renaturierung von Teichen, Fluss- und Bachläufen, Einplanung von Lichtungen in Forstwäldern und den Erhalt von Kleinstrukturen wie Trockenmauern, Hecken und Lesesteinhaufen.

Gestalte deinen Garten „reptilienfreundlich“: Lass eine Ecke in deinem Garten verwildern, biete einen Komposthaufen und eine Steinmauer an.



Reptilienschutz



Gefährdung – Feinde der Reptilien

Der Mensch ist der größte Feind der Reptilien. Viele Schlangen und auch Blindschleichen werden noch heute durch die Hand des Menschen erschlagen, sei es aus Schlangenfurcht, -hass oder Unwissenheit.

Reptilien fallen auch häufig dem Straßenverkehr zum Opfer. Sie nutzen Straßen, Rad- und Wanderwege nicht selten um sich zu sonnen. Sie verschwinden zudem zusehends aus unseren Gärten. Allein eine aktive Hauskatze kann sämtliche Reptilien der Nachbarschaft töten.

Schon der Verlust einzelner Individuen kann kleine Bestände nachhaltig schwächen oder ganz gefährden. Dies gilt insbesondere dann, wenn geschlechtsreife Weibchen getötet werden.

Was kann ich tun?

Wenn man in einem waldnahen Gebiet wohnt und sich entschlossen hat Reptilien in seinem Garten zu tolerieren, sollte man auf Pestizideinsatz und Schlagfallen im Garten verzichten, da man sonst die Nahrungsgrundlagen der Reptilien vernichtet. Sie werden es einem danken, indem sie sich um die Schnecken im Garten kümmern.

Angst vor Schlangen?

Sollte man in der freien Wildbahn oder im Garten auf Schlangen treffen, so ist es am besten sich zurückzuziehen und der Schlange damit die Flucht zu ermöglichen. Schlangen sehen Menschen nicht als Beute an, sondern als eine Bedrohung, daher werden sie jede Konfrontation vermeiden.



Rote Liste

Seit 1980 stehen alle Reptilienarten in der Bundesartenschutzverordnung § 1 unter besonderem Schutz. Gemäß Bundesnaturschutzgesetz § 42 ist es verboten, Reptilien der Natur zu entnehmen.

Rote Liste Bayerns 2012

Vom Aussterben bedroht: Äskulapnatter, Europäische Sumpfschildkröte, Mauereidechse und Smaragdeidechse

Stark gefährdet: Kreuzotter und Schlingnatter

Gefährdet: Ringelnatter

Arten der Vorwarnliste: Blindschleiche und Zauneidechse



Was ist eine Blindschleiche?



A ein Waran



B ein Gecko

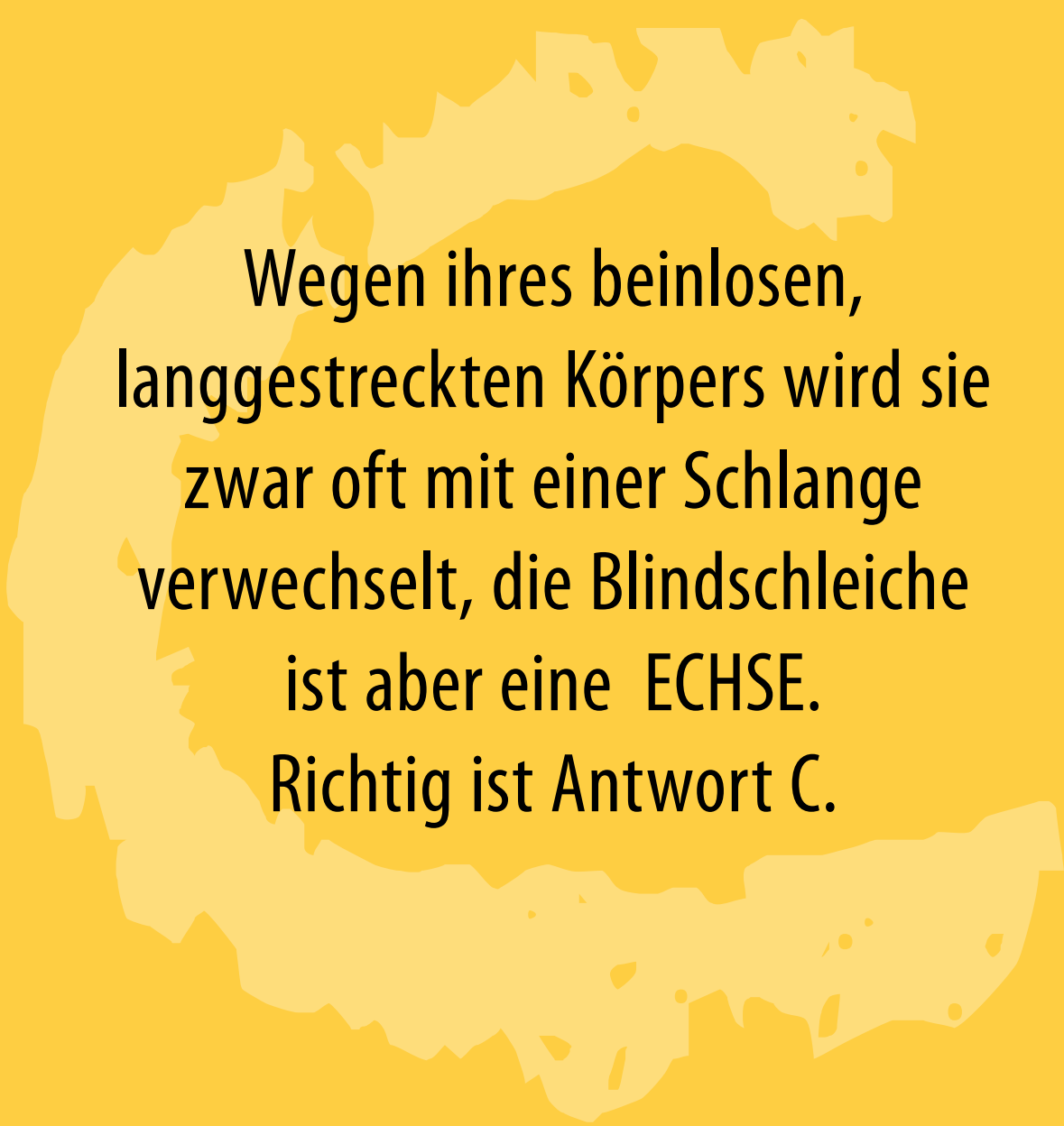


C eine Echse



D eine Schlange





Wegen ihres beinlosen,
langgestreckten Körpers wird sie
zwar oft mit einer Schlange
verwechselt, die Blindschleiche
ist aber eine ECHSE.
Richtig ist Antwort C.

Welches Organ hat eine Schlange nicht?



A Darm



B Trommelfell

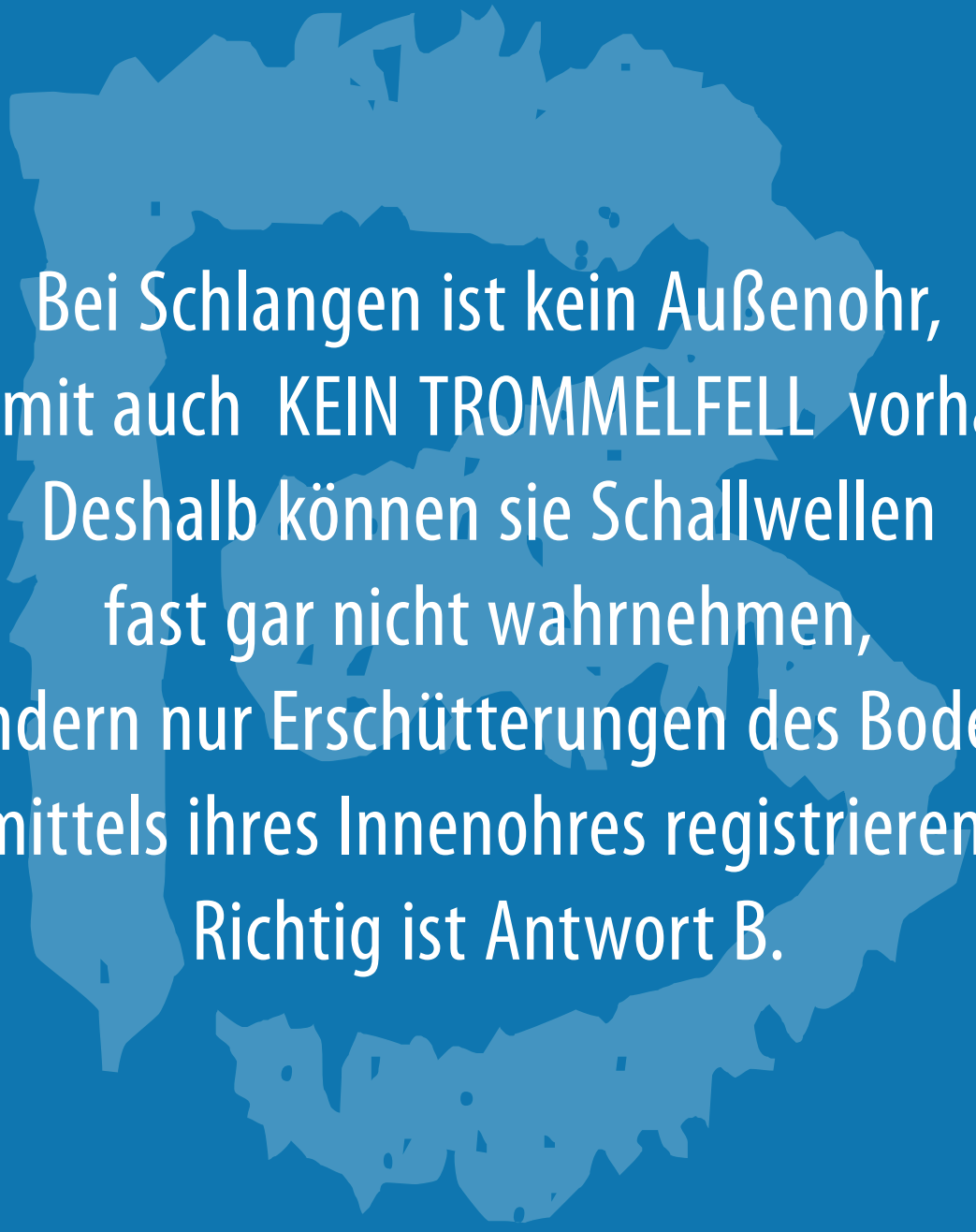


C Herz



D Augen





Bei Schlangen ist kein Außenohr,
und somit auch KEIN TROMMELFELL vorhanden.
Deshalb können sie Schallwellen
fast gar nicht wahrnehmen,
sondern nur Erschütterungen des Bodens
mittels ihres Innenohres registrieren.
Richtig ist Antwort B.

Wie heißt das Zeichen der Mediziner,
welches auf eine einheimische
Reptilienart hindeutet?



A Kreuzzottersiegel



B Äskulapstab



C Blindschleichenkreuz



D Ringelnatterring



Äskulap, der Gott der Heilkunde
in der griechischen Mythologie,
soll auf dem Weg zu Kranken
immer eine Natter dabei gehabt haben,
die sich um seinen Wanderstab ringelte.

Daher stammt der Name
ÄSKULAPSTAB.

Richtig ist Antwort B.

Was ist mit einer Schlange los,
wenn sie milchiges Aussehen hat?



A Das ist eine Krankheit
und man muss zum Tierarzt.

B Es handelt sich um eine
bestimmte Schlangenart,
die sogenannte Milchnatter
aus Österreich.

C Die Häutung einer
Schlange deutet sich an.

D Zur Paarungszeit zeigen
Männchen diese Färbung.

Es handelt sich hierbei nicht um eine Krankheit der Schlange, sondern um einen natürlichen Prozess. Durch die HÄUTUNG dringt Luft unter die absterbende Hornschicht und löst sie langsam vom Rest ab.

So entsteht das milchige Aussehen.

Richtig ist Antwort C.

Wie heißt die Hülle, die Schlangen beim Häuten abstreifen



A Schlangenkleid



B Natternhemd

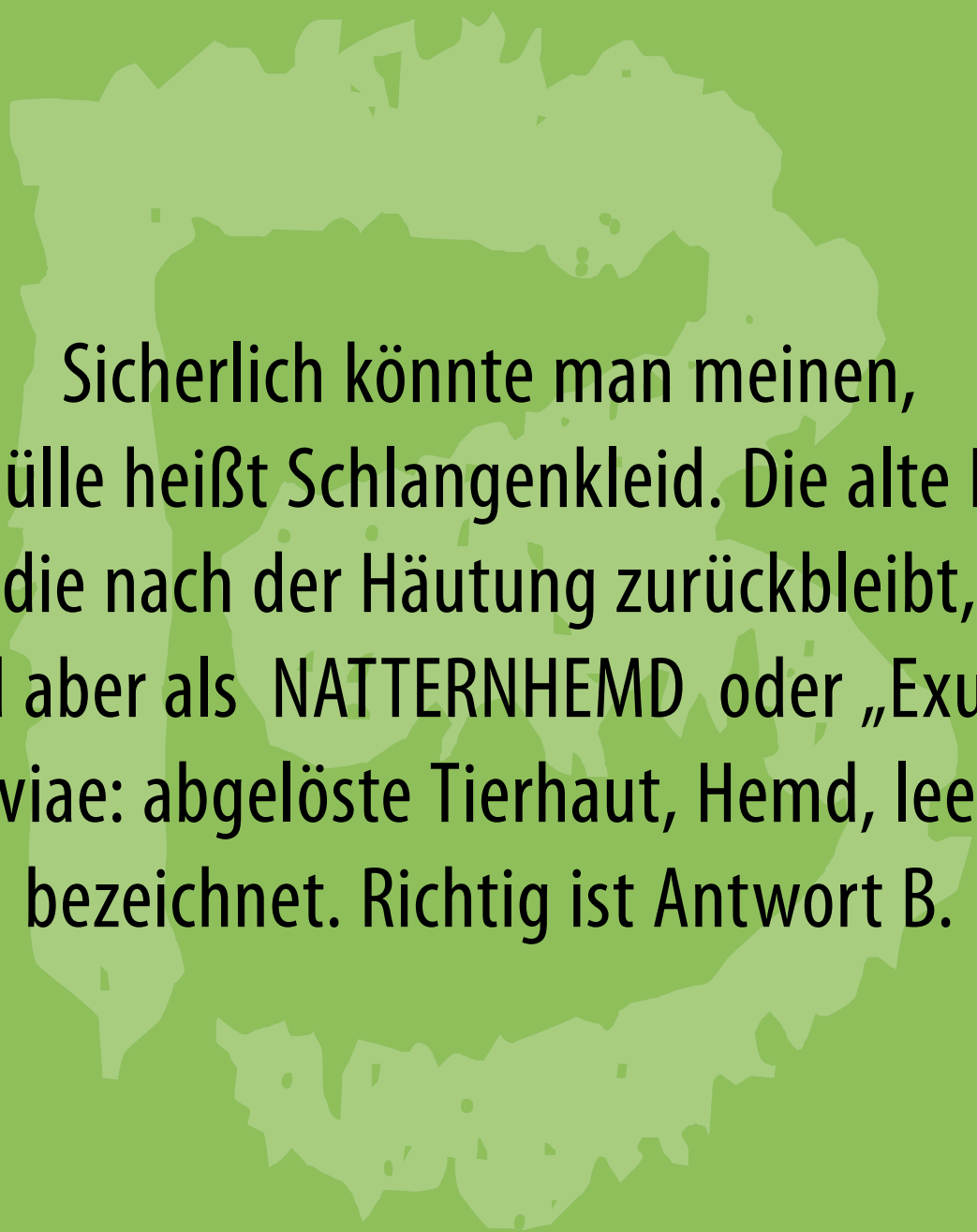


C Ringelhose



D Schuppenshirt





Sicherlich könnte man meinen,
die Hülle heißt Schlangenkleid. Die alte Haut,
die nach der Häutung zurückbleibt,
wird aber als **NATTERNHEMD** oder „Exuvie“
(lat. exuviae: abgelöste Tierhaut, Hemd, leere Hülle)
bezeichnet. Richtig ist Antwort B.

Reptilien sind keine Warmblüter,
wie wärmen sie sich auf?



A Durch Bewegung



B Durch Nahrungsaufnahme

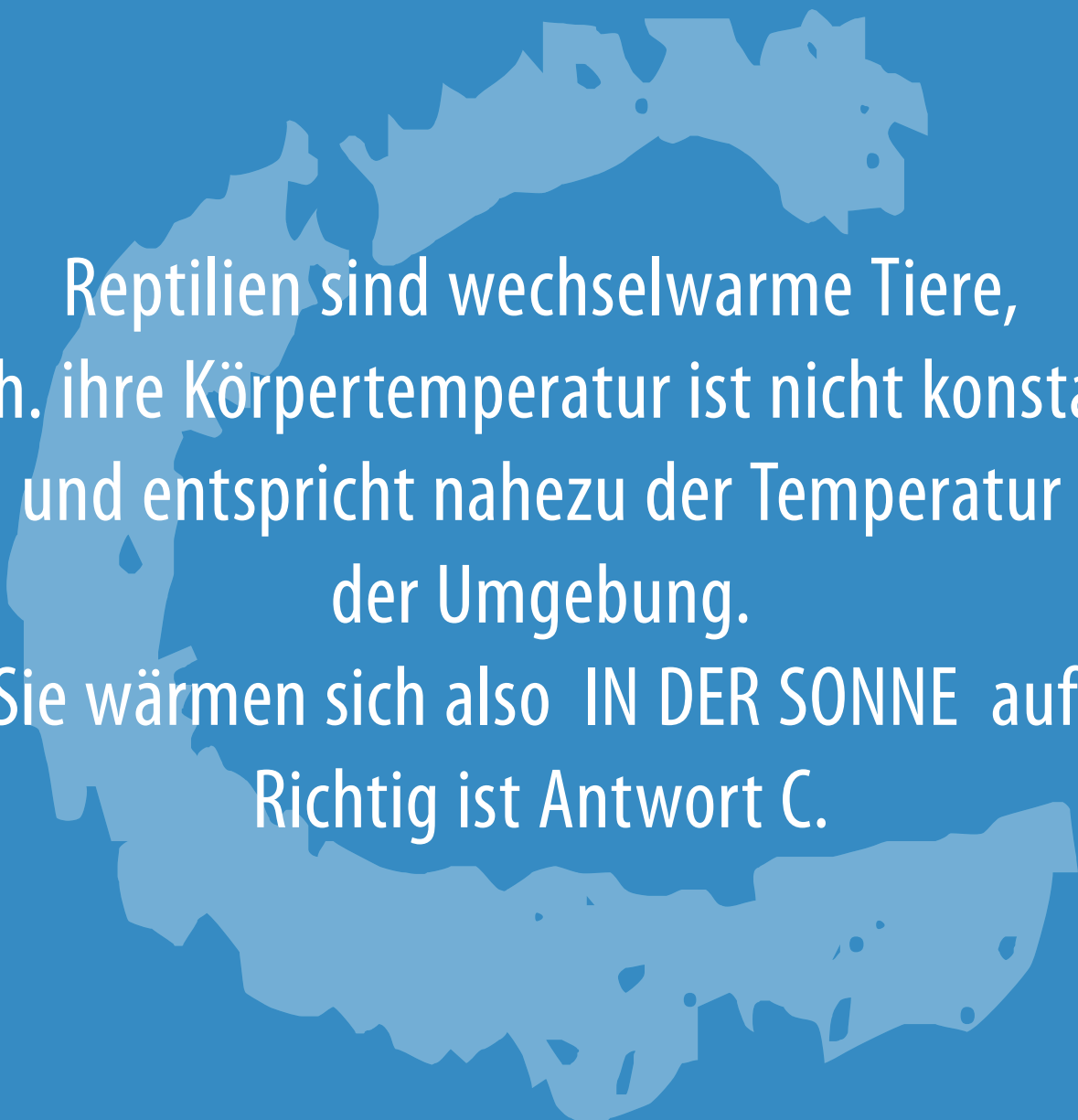


C In der Sonne



D Durch Reibung





Reptilien sind wechselwarme Tiere,
d. h. ihre Körpertemperatur ist nicht konstant
und entspricht nahezu der Temperatur
der Umgebung.
Sie wärmen sich also **IN DER SONNE** auf.
Richtig ist Antwort C.